

Bauamt gibt grünes Licht für 16 Millionen Euro teuren Wohnkomplex in der Keplerstraße

Der Stadtteil verändert sein Gesicht

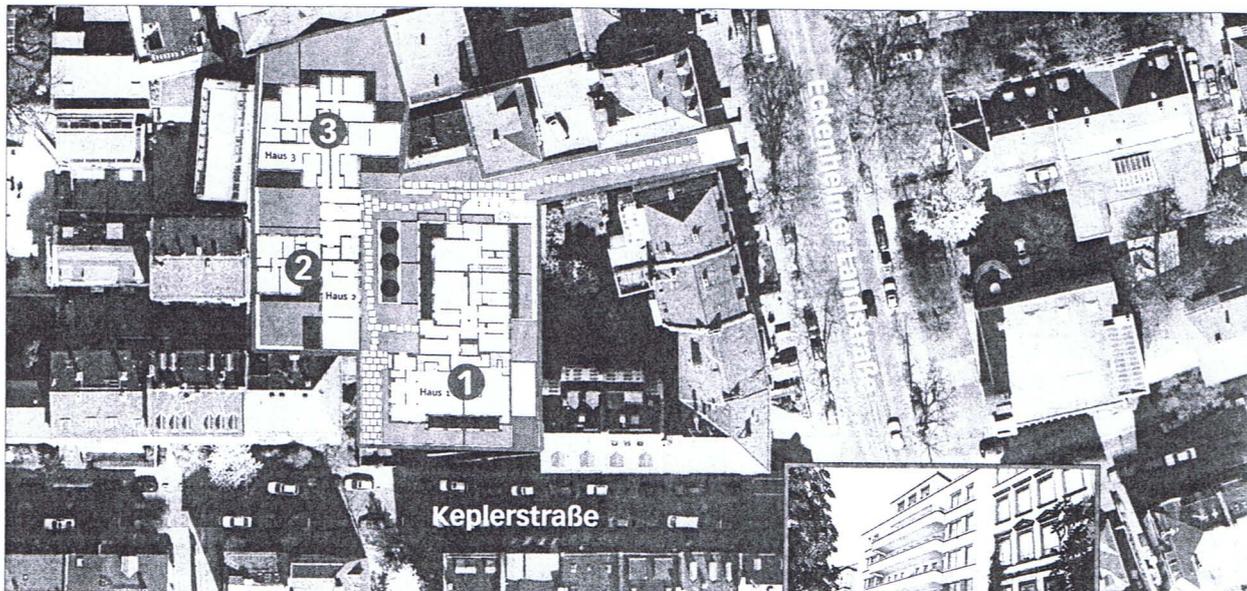
Von Christian Scheh

Nordend. 2500 Quadratmeter groß ist die Baulücke, die seit vielen Jahrzehnten in der Keplerstraße klafft. Derzeit wird das Gelände, auf dem lediglich Backsteinschuppen stehen, von der Firma Merz als Park- und Lagerplatz genutzt. Damit ist es aber spätestens im August vorbei: Dann nämlich wird die GeRo Real Estate AG die Baulücke mit drei Stadthäusern, 20 Etagen- und vier Penthauswohnungen füllen – Tiefgarage mit 35 Parkplätzen inklusive. Die Baugenehmigung für das 16 Millionen Euro teure Projekt sei vor zwei Wochen erteilt worden, teilt GeRo-Vorstand Hans Mattheußer auf Nachfrage mit. Wenn alles plangemäß laufe, könnten Ende 2009 die ersten Wohnungseigentümer einziehen.

Zielgruppe der 27 Wohneinheiten seien vor allem Familien mit Kindern, die einen Ersatz für ein Haus in der Stadt suchten und den hohen Lebensstandard im Nordend schätzten, sagt Mattheußer. Die einzelnen Wohnungen würden auf drei Gebäude verteilt, hätten vier oder fünf Zimmer und Flächen von 60 bis 260 Quadratmetern. Die kleinste Etagenwohnung werde 254.000, das größte Penthouse knapp 1,2 Millionen Euro kosten.

„Wir haben uns wegen der hohen Grundstückspreise im Stadtteil bewusst für Wohnungen mit hochwertiger Ausstattung entschieden“, berichtet Mattheußer. An die Schlafzimmer würden jeweils eine Umkleide- und ein Bad angegliedert, das mit Natursteinen und Designer-Armaturen exquisit ausgestattet werde. „Wir bauen auch Schauerduschen ein, unter denen man das Gefühl hat, in tropischem Regen zu stehen – dafür müssen extra breite Wasserleitungen verlegt werden“, sagt Mattheußer.

Jede Wohneinheit werde über Balkone, Terrassen und 2,70 Meter hohe Decken verfügen, wie sie oft



So sieht der Bebauungsplan in eine Luftaufnahme eingefügt aus. Im Gebäude, das mit ① gekennzeichnet ist, befinden sich drei Stadthäuser und außerdem Wohnungen. Haus ② beherbergt vier Wohnungen mit je fünf Zimmern. In Gebäude ③ sind insgesamt acht Wohneinheiten untergebracht.

in Altbauten aus der Gründerzeit zu finden seien. Überhaupt habe sich der Frankfurter Architekt Stefan Forster bei der Planung um einen gründerzeitlichen Charakter der Gebäude bemüht. Die Fassade zur Straße werde im unteren Drittel verklindert, zudem sollten hohe Fenster mit Holzrahmen dafür sorgen, dass sich der Neubau optisch gut in die schon vorhandene Bebauung einfüge.

Besonderen Charakter sollten die Stadthäuser haben, die als „Reihenhäuser im Haus“ geplant seien. Im zur Keplerstraße gelegenen Gebäu-

de untergebracht, werden sie das Erdgeschoss und den ersten Stock einnehmen. Treppen verbinden die beiden Etagen.

Der Gebäudekomplex werde komplett im Niedrigenergiestandard gebaut, so dass keine übermäßig hohen Heizkosten anfallen werden, sagt Mattheußer. Die Stellplätze in der Tiefgarage würden den Wohnungseigentümern für je 24.000 Euro zum Kauf angeboten.

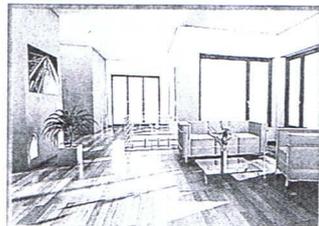
Rüdiger Koch, SPD-Mitglied im Ortsbeirat 3, begrüßt, dass auf dem Gelände an der Keplerstraße Wohnungen entstehen. „Der derzeitige

Parkplatz ist kein Schmuckstück“, sagt der Politiker. Mittels eines Antrags, den Koch ins Stadteigentum einbracht hat, wurde der Magistrat nach der Zukunft des Geländes befragt – in der Hoffnung, dass darauf öffentliche Parkplätze entstehen. Das wird nun nichts. Dafür darf sich die Nachbarschaft aber über ein schönes Bauwerk freuen.

Wer sich für die Wohneinheiten im geplanten Komplex in der Keplerstraße interessiert, kann sich am Samstag und Sonntag, 21. und 22. Juni, zwischen 14 und 17 Uhr in der Goethestraße 32 informieren.



So soll die Kepler-Residenz aussehen: Im unteren Teil verklindert, mit Holzgerahmten Fenstern und langgestreckten Balkonen (kl. Bild oben).



Die hohen Fenster in den Wohnungen lassen viel Licht in die Wohnzimmer herein (kl. Bild unten).